

Was glänzt, ist Gold

Autor(en): **Schaub, Theo Jr.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **70 (1995)**

Heft 1

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-106196>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

WAS GLÄNZT, IST GOLD

THEO SCHAUB JR.

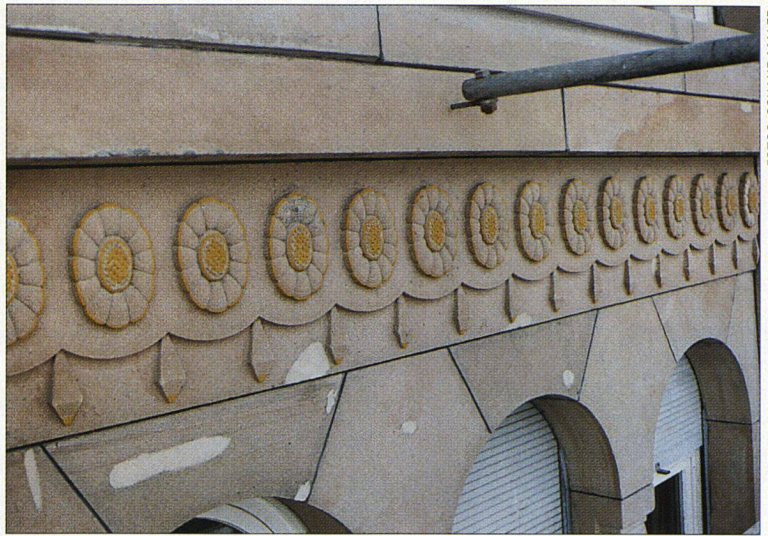
Goldene Fassadenornamente auf Sandsteingrund zu erneuern braucht Fingerspitzengefühl und viel technisches Können, aufgezeigt am Beispiel Bertastrasse.

Die Häuser Bertastrasse 3, 5 und 11 in Zürich sind Bestandteile einer 1909 begonnenen Gesamtüberbauung im Bereich zwischen der Sihlfeld-, Zentral-, Berta- und der Badenerstrasse. Sie zeugen von einer baufreudigen Epoche nach den ersten Stadtvereinigungen von 1893. Industrie und Gewerbe begannen im aufstrebenden Entwicklungsquartier Sihlfeld Fuss zu fassen, so dass nun die Nachfrage nach zahlreichen Wohnungen vor allem für die Arbeitnehmer gestiegen war. Der Architekt Robert Hardmeier baute die Wohnhäuser an der Bertastrasse 1911. Er wollte sie vornehm gestalten, wie es damals üblich war für die Stadtperi-

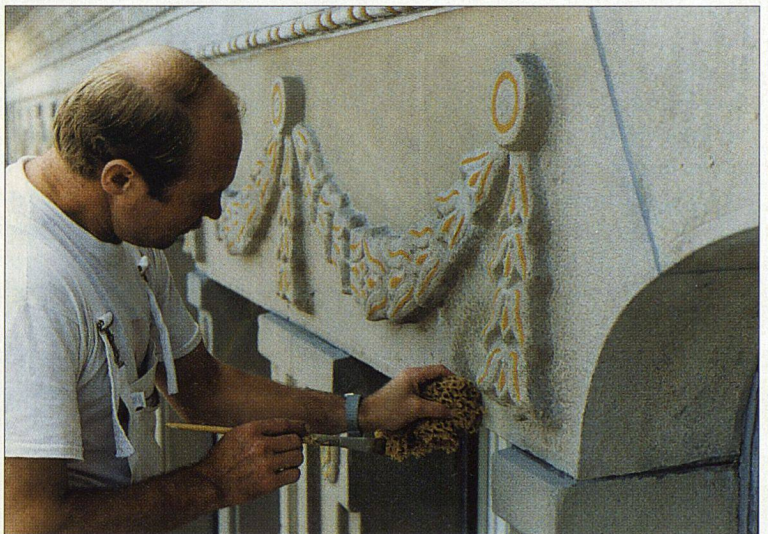
Die Fassaden enthielten zahlreiche hässliche Flickstellen einer früheren Renovation, teilweise mit unpassendem grauem Mörtel ausgeführt.

An geschützten Stellen (z.B. unter Fensterbändern) waren Vergoldungen noch gut sichtbar, exponierte Verzierungen waren jedoch stark verwittert. Rot markiert: bereits abgebaute Partien des Blattfrieses.

Hier wurde heller Steingrundton unterlegt und lasiert in den Farben des jeweiligen Sandsteines. Pinsel und Schwamm dienen zum Anlegen, Verreiben, Tupfen, Wegnehmen, Verwischen und Imitieren.



FOTOS: SCHAUB MALER





Auflegen des Mixtion auf die gelb unterlegten Konturen und Lichter. Dabei ist besonders genau zu arbeiten, damit das Goldanlegeöl nicht in den porösen Sandstein ausläuft.



Nach dem Anbringen des Transfergoldes wird es eingekehrt mit einem Pinsel aus Eichhörnchenhaar. Links das auf diese Weise geglättete Gold, rechts die noch unscharfe und massig wirkende Blumenrosette.



Verschiedene Ornamente nach erfolgter Renovation.

pherie. So verwendete er für die Fassaden unter anderem römische, gotische und Jugendstilelemente. Dies ist typisch für den Historismus, einen Architektur-Typus des ausgehenden 19. Jahrhunderts. Diese Epoche brachte keinen eigenen Baustil hervor, sondern orientierte sich an älteren Vorbildern. Insofern muten Hardmeiers Bauten konservativ an; zwischen 1910 und 1920 bauten andere Architekten zukunftsorientiert. Die Häuser an der Bertastrasse 3, 5 und 11 stehen dennoch als Zeugen einer neuen baulichen und sozialen Gesinnung da, denn ihre prunkvollen Fassaden waren nicht für eine herrschende Bevölkerungsschicht geschaffen worden, sondern für die arbeitende Klasse. Die Gebäude, die sich heute im Besitz der Baugenossenschaft Zentralstrasse befinden, wurden im letzten Jahr renoviert. Die Sanierungsarbeiten umfassten verschiedene Massnahmen, am interessantesten war jedoch die Restaurierung der vergoldeten Sandsteinfassaden.